



Rathaus Umschau

Mittwoch, 13. März 2024

Ausgabe 052

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	4
› Vision Zero: Weitere Maßnahme des Radentscheids beschlossen	4
› Keine Seilbahn am Frankfurter Ring	5
› „Innenstadt weiterdenken“: Ausstellungsführung im PlanTreff	6
› Welt-Recyclingtag: MBQ-Projekte stellen sich vor	7
› Aktionsforum Neustart – Kostenlose Berufsmesse für Frauen	7
› Online-Portal Integreat München jetzt in zwölf Sprachen	8
› 20 Jahre Kultur- und Bürgerhaus Pelkovenschlössl	9
› Nachwuchs-Förderpreis für Sportjournalisten vergeben	9
› „Auerbach“: Lesung und Gespräch im Jüdischen Museum	10
› Bauzentrum: Vortrag „Energie sparen im Haushalt“	11
› Veranstaltungen des Filmmuseums München	11
Antworten auf Stadtratsanfragen	13
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Donnerstag, 14. März, 9.30 Uhr, Festsaal des Alten Rathauses

Bürgermeisterin Verena Dietl gratuliert den ehemaligen Auszubildenden zu ihrem Berufsabschluss bei der Freisprechungsfeier der Stadtwerke München (SWM).

Wiederholung

Donnerstag, 14. März, 11 Uhr, Sintpertstraße 15

Zum Jahrestag der NS-Deportation von Sinti**z*ze und Rom**n*ja am 13. März 1943 aus München werden Erinnerungszeichen für Barbara, Joseph und Julius Winter der Öffentlichkeit übergeben. Es sprechen Stadtrat Winfried Kaum (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Erich Schneeberger, Vorsitzender des Verbands Deutscher Sinti und Roma – Landesverband Bayern e.V. und Initiator der Erinnerungszeichen, sowie Carmen Dullinger-Oßwald, Vorsitzende des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing-Fasangarten).

Wiederholung

Donnerstag, 14. März, 14.30 Uhr, Circus Krone, Marsstraße 43

Stadträtin Alexandra Gaßmann (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) bedankt sich in Vertretung des Oberbürgermeisters bei Jana Mandana Lacey-Krone für die Sondervorstellung des Circus Krone für Pflegefamilien des Stadtjugendamtes.

Wiederholung

Freitag, 15. März, 13 Uhr, Rathaus, Ratstrinkstube

Im 60. Jahr der Städtepartnerschaft zwischen München und Bordeaux begrüßt Stadtschulrat Florian Kraus bei einem Stehempfang Bäckerinnen und Bäcker der französischen Partnerstadt.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotoaufnahmen geeignet. Für eine Teilnahme ist eine Akkreditierung bis Donnerstag, 14. März, 16 Uhr, per E-Mail an presse.rbs@muenchen.de erforderlich.

Wiederholung

Freitag, 15. März, 17 Uhr, Kultur- und Bürgerhaus Pelkovenschlössl, Moosacher St.-Martins-Platz

Bürgermeisterin Verena Dietl, der Moosacher Bezirksausschussvorsitzende Wolfgang Kuhn und Kulturreferent Anton Biebl sprechen anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Kultur- und Bürgerhauses Pelkovenschlössl.
(*Siehe auch unter Meldungen*)

Montag, 18. März, 10 Uhr, Marienplatz

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht ein Grußwort zum Weltrecyclingtag, zu dem Condrobs e.V. und anderwerk unter dem Titel „Recycling verbindet: Teilhabe durch Nachhaltigkeit!“ Beschäftigungsbetriebe präsentieren. Die Veranstaltung umfasst Präsentationen, interaktive Aktivitäten wie ein Recycling-Quiz und Informationen über die beteiligten Organisationen. Die Veranstaltung findet von 10 bis 16 Uhr statt.

(Siehe auch unter Meldungen)

Montag, 18. März, 17 Uhr, NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1

Der „Mosaik Jugendpreis – mit Vielfalt gegen Rassismus“ wird zum zehnten Mal verliehen. Es sprechen Oberbürgermeister Dieter Reiter und der Nürnberger Oberbürgermeister Marcus König sowie Mehmet Daimagüler, Antiziganismusbeauftragter der Bundesregierung und Vertreter der Nebenanklage im NSU-Prozess. Die Städte München Nürnberg vergeben den Preis gemeinsam im Gedenken an die bayerischen Opfer der rechtsextremen terroristischen Vereinigung Nationalsozialistischer Untergrund (NSU). Mit dem Preis wollen München und Nürnberg ein kraftvolles Zeichen der gesellschaftlichen und politischen Ächtung von Rassismus setzen und einen Beitrag zur Prävention leisten. Ausgezeichnet werden von Jugendlichen und jungen Erwachsenen initiierte Projekte, die sich gegen Alltagsrassismus und für ein respektvolles Miteinander aller Menschen in der Stadt sowie für Begegnung und Dialog stark machen.

Achtung Redaktionen: Für die Veranstaltung ist eine Anmeldung erforderlich per E-Mail an antwort-einladung@muenchen.de. Weitere Infos zu den Preisträger*innen unter <https://go.muenchen.de/mosaikjugendpreis2024>.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 20. März, 19.30 Uhr, Aula der Städtischen Berufsschule für Fahrzeugtechnik, Elisabethplatz 4 (Zugang ist nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West).

Mittwoch, 20. März, 19 Uhr, Katholische Stiftungshochschule, Raum 13.E01, Preysingstraße 95 (Zugang ist nur bedingt rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 5 (Au-Haidhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

**Mittwoch, 20. März, 18.30 Uhr, Bildungscampus Freiham, Mensa Süd,
Helmut-Schmidt-Allee 41 (Zugang ist rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 22 (Aubing-Lochhausen-Langwied). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Meldungen

Vision Zero: Weitere Maßnahme des Radentscheids beschlossen

(13.3.2024) Der Mobilitätsausschuss des Stadtrats hat in seiner heutigen Sitzung mit der Umgestaltung des Kreuzungsbereichs von Dachauer Straße, Wintrichring und Georg-Brauchle-Ring eine weitere Maßnahme des Radentscheids München beschlossen. Zentrales Anliegen bei der Neuplanung ist die Erhöhung der Verkehrssicherheit für Fußgänger*innen und Radfahrende im Sinne der Vision Zero – keine Schwerverletzten und Toten im Münchner Straßenverkehr. Das Mobilitätsreferat kommt damit einem Stadtratsauftrag aus der Zeit vor seiner Gründung nach, der den Rückbau der sogenannten freilaufenden Rechtsabbiegespuren an der Kreuzung von Dachauer Straße, Wintrichring und Georg-Brauchle-Ring vorsieht.

Der Kreuzungsbereich ist eine wichtige Verbindung zwischen der Autobahn A8 und dem Mittleren Ring. Zudem wird über die Dachauer Straße der Stadtteil Moosach mit der Innenstadt verbunden. Im Jahr 2022 wurden am Knotenpunkt rund 53.000 Kraftfahrzeuge in 24 Stunden gezählt – 15 Prozent weniger als noch im Jahr 2017. Über die Kreuzung verläuft die geplante Radschnellverbindung von München nach Dachau. Die Trambahnlinien 20 und N20 verkehren in Mittellage auf der Dachauer Straße sowie die Buslinie 143 im Kreuzungsbereich. Die Straßenbahn in der Mitte der Straße stellt eine Barriere für den Rad- und Fußverkehr beziehungsweise für die Verbindung zwischen den angrenzenden Wohngebieten dar. Für den Fuß- und Radverkehr sind so nur wenige sichere Querungsmöglichkeiten vorhanden. Insbesondere gilt dies für den Radverkehr an der Verbindung zwischen der Einmündung der Feldmochinger Straße und der Kreuzung. In den Planungen ist ein Zweirichtungsweg mit einer Breite von vier Metern plus Sicherheitstrennstreifen vorgesehen. Zudem soll geprüft werden, den gegenläufigen Radverkehr von Leipziger und Feldmochinger Straße stadteinwärts auf dem bestehenden Radweg hinter dem Baumgraben zu führen.

Um Unfälle zwischen rechtsabbiegenden Autos und geradeausfahrenden Radler*innen künftig möglichst zu vermeiden, werden die vier freilaufenden Rechtsabbiegespuren an der Kreuzung zurückgebaut. Zudem soll der Kfz-Verkehr perspektivisch für alle Rechtsabbiegebeziehungen vom parallel

verkehrenden Fuß- und Radverkehr getrennte Ampeln erhalten, wofür separate Abbiegespuren eingerichtet werden. Zu solchen getrennten Ampelschaltungen gibt es bislang kaum wissenschaftliche Untersuchungen und praktische Erfahrungswerte – vor allem von solch komplexen Verkehrsknotenpunkten. Das Mobilitätsreferat plant deshalb die Ampelschaltung nach dem Umbau schrittweise anzupassen und Daten zu den Auswirkungen auf den Verkehr zu erheben, die dann für weitere Maßnahmen in ganz München – und darüber hinaus – genutzt werden können.

Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Ich freue mich, dass mit der heute beschlossenen Neugestaltung des komplexen Kreuzungsbereichs von Dachauer Straße, Wintrichring und Georg-Brauchle-Ring eine für den Fuß- und Radverkehr gefährliche Kreuzung entschärft werden kann. Wir kommen unserem Ziel der Vision Zero damit einen guten Schritt näher. Zugleich können wir durch den Umbau und die schrittweise Umstellung der Ampelschaltung Erfahrungen gewinnen, die wir in der ganzen Stadt anwenden können.“

Die Radwege werden entsprechend der Vorgaben für Radschnellverbindungen beziehungsweise des Radentscheids München verbreitert und mit Sicherheitsstreifen vom Kfz-Verkehr getrennt. Zudem wird es Aufstellflächen für linksabbiegende Radfahrer*innen geben. Im Kreuzungsbereich werden neue Radabstellanlagen für 30 Fahrräder und Flächen für 70 weitere Abstellmöglichkeiten geschaffen.

Die Gehwege werden auf über 2,50 Meter verbreitert. An allen Querungen werden Aufstellflächen für Fußgänger*innen direkt am Bordstein eingerichtet, um Konflikte mit dem Radverkehr zu vermeiden. Auch die Aufstellfläche an der Trambahnhaltestelle wird für mehr Sicherheit vergrößert. Die vorhandenen Bushaltestellen werden im Zuge der Umgestaltung näher zum Knotenpunkt verlegt und barrierefrei sowie mit taktilen Elementen, Wartehäuschen und entsprechend großen Wartebereichen ausgebaut. Im Kreuzungsbereich werden acht neue Bäume gepflanzt, die Pflanzung von fünf weiteren Bäumen wird in der weiteren Planung geprüft.

Keine Seilbahn am Frankfurter Ring

(13.3.2024) Der Mobilitätsausschuss des Stadtrats hat beschlossen, die Idee einer Seilbahn am Frankfurter Ring nicht mehr länger zu verfolgen. Eine Machbarkeitsstudie des Mobilitätsreferats hatte zuvor ausgelotet, welche neue Möglichkeiten es geben könnte, um die Verkehrssituation am Frankfurter Ring zu verbessern. Sowohl die Vorzugsvariante der Machbarkeitsstudie zwischen Fasanerie und Studentenstadt als auch die Trasse von Studentenstadt nach Unterföhring sind nach Einschätzung des Gutachterteams kostspielig, haben dabei aber nur verhältnismäßig geringen verkehrlichen Nutzen. Der Stadtrat hat das Mobilitätsreferat aber beauftragt, wei-

terhin zu prüfen, ob es im Stadtgebiet, etwa in Verbindung mit der Region, Strecken gibt, auf denen eine Seilbahn einen verkehrlichen Nutzen bei vertretbaren Kosten bringen könnte.

Verglichen wurden eine Seilbahn, eine Straßenbahn und eine Expressbuslinie. Die Studie hat ergeben, dass eine Seilbahn am Frankfurter Ring technisch grundsätzlich realisierbar und auch städtebaulich und naturräumlich integrierbar wäre. Allerdings brächte eine Seilbahn kaum neue Fahrgäste im Vergleich zu den untersuchten Alternativen Tram und Expressbus. Dafür sind die Kosten mit geschätzt 433 Millionen Euro ausgesprochen hoch. Gleiches gilt für die Strecke zwischen Studentenstadt über die Isar nach Unterföhring: Auch hier stehen hohe Kosten von zirka 160 Millionen Euro einem vergleichsweise geringen verkehrlichen Nutzen gegenüber.

Für die Studie wurden neun Streckenvarianten begutachtet. Die knapp elf Kilometer lange Strecke entlang des Frankfurter Rings zwischen dem S-Bahnhöfen Fasanerie und Unterföhring weist für die Seilbahn mit 23.000 Fahrgästen/Tag das größte Fahrgastpotenzial auf. Daher wurde sie als Vorzugsvariante vertieft untersucht. Es wurden unter anderem Straßenquerschnitte und die Situierung von Umlenkbauwerken geprüft, außerdem zum Beispiel mögliche Abschattungen durch Stationsbauten oder Kabinen sowie eventuelle Sicht- und Geräuschbelastungen der Anwohnerschaft. Die Studie wurde zur Hälfte vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (StMB) bezuschusst. Die Stadtwerke München GmbH und weitere städtische und staatliche Fachstellen waren eingebunden.

„Innenstadt weiterdenken“: Ausstellungsführung im PlanTreff

(13.3.2024) Wie soll sich die Münchner Innenstadt bis 2040 entwickeln? Welche Rolle spielen Klima, öffentlicher Raum, Kultur, Mobilität, Städtebau, Handel und Tourismus? Und was kann das Handlungsraumkonzept für die Innenstadt leisten, das gerade erstellt wird? Mit all diesen Fragen beschäftigt sich eine Führung am Mittwoch, 20. März, 17 Uhr, durch die aktuelle Ausstellung „Innenstadt weiterdenken“ im PlanTreff, der Plattform zur Stadtentwicklung in der Blumenstraße 31. Die Teilnahme an der Führung ist kostenfrei, die Teilnehmer*innenzahl ist begrenzt. Anmeldung unter muenchen.de/innenstadt.

Die Ausstellung „Innenstadt weiterdenken“ im PlanTreff ist zu sehen bis 27. Juni. Sie ist geöffnet Dienstag bis Freitag von 12 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei. Der PlanTreff ist rollstuhlgerecht zugänglich, eine barrierefreie Toilette ist vorhanden.

Welt-Recyclingtag: MBQ-Projekte stellen sich vor

(13.3.2024) Der 18. März steht seit 2018 weltweit für Umweltschutz. Denn dieses Datum hat das Bureau of International Recycling (BIR) zum jährlichen „Global Recycling Day“ erklärt. Ziel ist es, das Themenfeld Recycling und Rohstoffwiederverwertung breiter im öffentlichen Bewusstsein zu verankern und langfristig Recycling als sogenannte siebte Ressource zu etablieren – neben Luft, Wasser, Kohle, Öl, Gas und Mineralrohstoffen.

Zum Welt-Recyclingtag, der am Montag, 18. März, von 10 bis 16 Uhr auf dem Marienplatz stattfindet, beweisen zwei Förderprojekte des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) mit Aktionen vor dem Rathaus, dass Klimaschutz auch in der Arbeitsmarktpolitik großgeschrieben wird: das anderwerk mit seiner Recycling-Lernwerkstatt Feldkirchen und ConJob mit der Recycling-Werkstatt in Feldmoching. Die Projekte zeigen zum Beispiel, wie gebrauchte IT-Hardware wie PCs, Notebooks, 3D-Scanner und-Drucker, Monitore und Telefone wieder aufbereitet und in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden können.

Beide Förderprojekte vereinen Ressourcenschonung und Teilhabe am Arbeitsmarkt. Die Lernwerkstatt Recycling Feldkirchen von anderwerk ist in der arbeitsweltbezogenen Sozialarbeit der Stadt München tätig, überwiegend für Arbeitssuchende, die für eine erfolgreiche Vermittlung in den regulären Arbeitsmarkt besondere Hilfestellung benötigen. Unter Anleitung des qualifizierten Fachpersonals können die Beschäftigten hier ihre Kompetenzen im handwerklichen Bereich erweitern und trainieren. Umschulungen und Ausbildungen werden im Bereich Logistik angeboten. Die Teilnehmenden haben bei erfolgreich abgeschlossener Prüfung einen Gesellenbrief in der Hand, auch der Gabelstaplerschein kann erworben werden.

ConJob ist ein sozialer Beschäftigungsbetrieb, der auf die Entsorgung von Elektro- und Elektronikschrott, IT-Recycling und IT-Remarketing spezialisiert ist. Hier sollen langzeitarbeitslose Menschen in einem ökologisch sinnvollen und gesellschaftlich notwendigen Wirkungsfeld berufliche Teilhabe bis hin zur beruflichen Wiedereingliederung erfahren. Dies erfolgt durch qualifiziert angeleitete Beschäftigung, Training von Schlüsselqualifikationen, Erprobung unterschiedlicher Arbeitsmethoden und Wiederaufbau einer festen Tagesstruktur.

Aktionsforum Neustart – Kostenlose Berufsmesse für Frauen

(13.3.2024) Am Montag, 18. März, informiert und berät das Aktionsforum Neustart von 9 bis 13 Uhr Münchnerinnen, die sich beruflich neu orientieren möchten, nach Elternzeit oder Pflegephase den Wiedereinstieg wagen oder über eine Selbstständigkeit nachdenken. Die Berufsmesse im Gebäude der Münchner Volkshochschule in der Einsteinstraße 28 ist eine

Kooperation des Referats für Arbeit und Wirtschaft, der städtischen Gleichstellungsstelle für Frauen, der Agentur für Arbeit sowie des vom Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) geförderten Projekts „power_m“.

Dieses Wiedereinstiegsprogramm hilft seit 15 Jahren erfolgreich bei der Rückkehr ins Berufsleben nach einer Familienphase. Für das Aktionsforum hat power_m die Ludwig-Maximilians-Universität München eingeladen, die zeigt, wie der (Wieder-)Einstieg im Wissenschaftsumfeld mit und ohne akademischem Abschluss aussieht. An Infoständen, bei Meet-Ups und in Vorträgen geht es um Themen wie familienfreundliche Jobs, digitale Kompetenzen für die Arbeitswelt und Mut zum beruflichen Neustart. Zudem stehen die power_m-Expertinnen für Fragen bereit und bieten einen Bewerbungsmappen-Check an. Infos unter www.aktionsforum-neustart.de.

Achtung Redaktionen: Medienschaffende werden um Anmeldung gebeten per E-Mail julia.halbig@muenchen.de

Online-Portal Integreat München jetzt in zwölf Sprachen

(13.3.2024) Das Online-Portal Integreat München unterstützt Geflüchtete und Neuzugewanderte bei der Orientierung in der neuen Umgebung und gibt als digitaler Wegweiser einen Überblick über Münchner Beratungs- und Anlaufstellen. Die Inhalte des Portals stehen nun unter <https://integreat.app/muenchen/de/locations> auch auf Französisch und Italienisch zur Verfügung und damit in insgesamt zwölf Sprachen.

Integreat München kann über die gleichnamige Smartphone-App oder über die Website abgerufen werden und ermöglicht einen schnellen Zugang zu Basisinformationen, wie beispielsweise zu Schulen und Kitas, Arbeitssuche, Gesundheit, öffentliche Verkehrsmittel, Bildung und Qualifizierung, Angebote für LGBTQI* oder Menschen mit Behinderungen und vieles mehr. Aktuell entwickelt die Stadt gemeinsam mit den Projektpartnern der Augsburger Tür an Tür – Digitalfabrik gGmbH und des Lehrstuhls für Digitale Transformation der technischen Universität Dortmund eine neue Funktion. Das Projekt nennt sich „Online-Migrationsberatung ohne Sprachbarrieren“, kurz OMOS, und soll es Ratsuchenden ermöglichen, ihre Frage in ihrer Muttersprache via Chat zu stellen. Eine mit Integreat-Inhalten trainierte Künstliche Intelligenz soll die Fragen beantworten.

Darüber hinaus sollen zwischengeschaltete Übersetzungen eine mehrsprachige Chatberatung ermöglichen. Die Beratungsstelle erhält die Frage auf Deutsch und antwortet auf Deutsch. Die Antwort durchläuft wiederum die Übersetzung und die Ratsuchenden erhalten eine Rückmeldung in ihrer Sprache. Das Projekt konnte auch die Jury des Ideenwettbewerbs „KI für das Gemeinwohl“ (<https://integreat-app.de/ki-fuer-das-gemeinwohl/>) des

Bundesministeriums für Arbeit und Soziales überzeugen. Ein erster Prototyp soll Mitte des Jahres auf Integreat München getestet werden. 2023 verzeichnete das Portal Integreat München durchschnittlich 29.000 monatliche Zugriffe. Fragen oder Anregungen bitte per Mail an integreat.soz@muenchen.de.

20 Jahre Kultur- und Bürgerhaus Pelkovenschlössl

(13.3.2024) Hofmarkssitz, Gastwirtschaft, Gärtnerei und Schule: Das 1690 erbaute Pelkovenschlössl kann auf eine wechselvolle Vergangenheit zurückblicken. Mit der Eröffnung des Kultur- und Bürgerhauses im März 2004 begann die Erfolgsgeschichte des markanten Baus am Moosacher St.-Martins-Platz als Stadtteilkulturzentrum. Das vielfältige Kulturprogramm des Schlössls erreicht im Jahr etwa 37.000 Besucherinnen und Besucher. Zum 20-jährigen Jubiläum lädt das Pelkovenschlössl zu einem Jubiläumsempfang am Freitag, 15. März, 17 Uhr, ein. Bürgermeisterin Verena Dietl, Wolfgang Kuhn, Vorsitzender des Bezirksausschusses 10 (Moosach), und Kulturreferent Anton Biebl werden Grußworte sprechen, daran schließen sich um 19.30 Uhr ein Konzert der Band „Kupfadache“ und um 21.45 Uhr ein Musikfeuerwerk im Schloßgarten an. Das Jubiläumsprogramm mit Veranstaltungen von März bis Oktober ist abrufbar unter www.pelkovenschloessl.de in der Rubrik „20 Jahre Pelkovenschlössl“.

Mit dem Gesamtverein Moosach, der die Trägerschaft des Kulturzentrums innehat, ist das Pelkovenschlössl eingebunden in das beispielhafte bürgerliche Engagement, das Moosach auszeichnet: 28 Vereine mit insgesamt zirka 5.000 Aktiven sind durch den Gesamtverein repräsentiert.

Die Stadt München finanziert insgesamt 34 Stadtteilkulturzentren. Das Kulturreferat stellt für deren Programme und offene Kulturarbeit rund vier Millionen Euro jährlich zur Verfügung; das Pelkovenschlössl erhält zirka 230.000 Euro pro Jahr. Das kulturelle Angebot in den Stadtbezirken nimmt die Menschen im Quartier mit ihren vielfältigen kulturellen Bedürfnissen wahr, lädt sie mit niederschweligen Angeboten zur kulturellen Teilhabe ein und schafft Räume, in denen Menschen auch selbst kreativ werden können. Die Stadtteilkultur leistet damit einen entscheidenden Beitrag zur Lebensqualität ihrer Bürgerinnen und Bürger.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Nachwuchs-Förderpreis für Sportjournalisten vergeben

(13.3.2024) Der Verein der Münchner Sportjournalisten hat zum 23. Mal den Helmut-Stegmann-Nachwuchsförderpreis für regionale und lokale Sportberichterstattung vergeben. Die Nachwuchs-Journalisten wurden auf Einladung von Bürgermeisterin Verena Dietl und des Referats für Bildung und Sport im Ratskeller in München geehrt.

Mit dem Helmut-Stegmann-Nachwuchs-Förderpreis wurde Christopher Meltzer für seinen Text „Frau Geiger schaut Fußball“ ausgezeichnet, erschienen in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Nino Duits Artikel „Das Mia san Mia beim FC Bayern München“, erschienen auf der Online-Sportportal spox.com, prämierte die Jury mit dem zweiten Platz. Auf Platz drei auf dem Treppchen schaffte es Nico-Marius Schmitz mit seinem Text „Rausgeboxt“, erschienen im Münchner Merkur. Darüber hinaus erhielt Benjamin Markthaler ein einjähriges Stipendium des Vereins.

Bürgermeisterin Verena Dietsch: „Herzlichen Glückwunsch an alle Preisträger zu ihren großartigen Publikationen. Die Aufgabe des Journalismus ist es, gerade in unübersichtlichen und aufregenden Zeiten Einordnung und Orientierung zu schaffen. Dabei sind Haltung und Glaubwürdigkeit sehr wichtig. Die Preisträger haben das in ihrer Berichterstattung mit Bravour bewerkstelligt und ihren Leser*innen die Chance geboten, die Geschichte selber zu erleben und sich selber ein Urteil zu bilden. Das ist guter Journalismus.“

Der Verein Münchner Sportjournalisten verleiht den Preis seit 2002 im Gedenken an seinen 1997 verstorbenen Vorsitzenden Helmut Stegmann, der unter anderem Sportchef und Chefredakteur bei der Münchner Tageszeitung „tz“ war. Stegmann absolvierte die erste Lehrredaktion der Deutschen Journalistenschule und war an der DJS viele Jahre als Dozent aktiv.



Die Preisträger (v.l.): Nino Duit, Nico-Marius Schmitz, Christopher Meltzer und Benjamin Markthaler mit Bürgermeisterin Verena Dietsch und Thomas Walz, 1. Vorsitzender Verein Münchner Sportjournalisten. Foto: Referat für Bildung und Sport.

„Auerbach“: Lesung und Gespräch im Jüdischen Museum

(13.3.2024) Das Jüdische Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, lädt am Sonntag, 17. März, um 19 Uhr unter dem Titel „Auerbach. Eine jüdisch-deutsche Tragödie oder Wie der Antisemitismus den Krieg überlebte“

Rathaus Umschau
13.3.2024, Seite 10

zu einer Lesung und einem Gespräch mit Dr. Rachel Salamander und Autor Hans-Hermann Klare ein.

Im April 1952 begann vor dem Landgericht München der Prozess gegen Philipp Auerbach. Er hatte Auschwitz überlebt und stritt wie kein anderer für die Überlebenden der Schoa. Seine Richter, ehemalige Nationalsozialisten, verurteilten ihn wegen geringer Vergehen. Auerbach nahm sich noch am selben Tag das Leben. Sein Schicksal steht symbolhaft dafür, dass es die „Stunde Null“ nach dem Krieg so nicht gegeben hat.

Eine Veranstaltung des Jüdischen Museums München in Kooperation mit der Literaturhandlung im Rahmen der Ausstellung „München Displaced. Der Rest der Geretteten“ anlässlich der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024. Die Ausstellung „München Displaced. Der Rest der Geretteten“ ist am Veranstaltungstag durchgehend bis 19 Uhr geöffnet. Der Zugang zu den Veranstaltungs- und Ausstellungsflächen ist barrierefrei. Weitere Infos und Anmeldung unter <https://www.juedisches-museum-muenchen.de/kalender/details/auerbach-eine-juedisch-deutsche-tragoedie>.

Bauzentrum: Vortrag „Energie sparen im Haushalt“

(13.3.2024) Hohe Strom- und Heizkosten belasten viele Menschen. Das Bauzentrum München lädt deshalb in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Bayern e.V. und der Münchner Volkshochschule (MVHS) am Montag, 18. März, um 18.30 Uhr ein zum Vortrag „Energie sparen im Haushalt: Kleiner Aufwand – große Wirkung“. Der Umweltschutztechniker und Energieberater Norbert Endres erläutert dabei, wie Strom, Heizenergie und Geld mit wenig Aufwand eingespart werden können, ohne auf behagliche Wärme und den gewohnten Komfort zu verzichten.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Veranstaltungsort ist die Münchner Volkshochschule Nord, Am Hart, Troppauer Straße 10. Eine Anmeldung ist erforderlich unter <https://t1p.de/auub3>. Infos zur Anmeldung (persönlich oder telefonisch) unter <https://www.mvhs.de/anmeldung-beratung>.

Weitere Informationen zum Programm des Bauzentrums online unter [muenchen.de/bauzentrum](https://www.muenchen.de/bauzentrum) und [veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum](https://www.muenchen.de/veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum).

Veranstaltungen des Filmmuseums München

(13.3.2024) Das Filmmuseum München, St.-Jakobs-Platz 1, lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Vom 15. bis 27. März zeigt das Filmmuseum eine Werkschau mit Filmen des ungarischen Regisseurs István Szabó, der an drei Abenden im Filmmuseum zu Gast sein wird. Eröffnet wird die Filmreihe am Freitag, 15. März, um 18 Uhr mit dem Film „Mephisto“ mit Klaus Maria Brandauer in der Hauptrolle, für den der Regisseur 1982 einen Oscar für den besten fremdsprachigen Film erhielt.

Bei drei seiner Filme, die Szabó ausgewählt hat, ist er persönlich im Film-museum anwesend: Am Freitag, 22. März, 18 Uhr, zu „Apa (Vater)“ aus dem Jahr 1966, in dem es um eine Vater-Sohn-Beziehung geht. „Süße Emma, liebe Böbe“ (1992) am Samstag, 23. März, 18 Uhr, zeichnet ein plastisches Bild des Ostblocks Anfang der 1990er Jahre. In dem ebenso eindringlichen wie unspektakulären Film beschreibt Szabó die Ängste von Menschen in einer Umbruchphase, hier anhand der Russischlehre-rein Emma und ihrer Freundin Böbe, die in Budapest ihr Glück versuchen wollen, jedoch schnell an die Grenzen der neuen Freiheit stoßen. In seinem jüngsten Film „Abschlussbericht“ (2020) am Sonntag, 24. März, 18 Uhr, kommentiert Szabó korrupte Regierungen und den Umgang mit EU-Geldern.

Der Eintritt kostet 4 Euro beziehungsweise 3 Euro bei Mitgliedschaft im Förderverein MFZ. Aufschlag bei Überlänge. Kartenvorverkauf ist sieben Tage im Voraus online oder an der Abendkasse möglich, die 60 Minuten vor Vorstellungsbeginn öffnet. Es gibt keine Reservierungen.

- Am Sonntag, 17. März, 18 Uhr, präsentiert das Filmmuseum einen ganz besonderen Schatz: den Stummfilm „Die Rückseite des Mondes“ aus dem Jahr 1959, eine Satire über die Produktion eines Theaterstücks mit dem namhaften Ensemble der Münchner Kammerspiele. Die 16mm-Filmkopie wurde dem Filmmuseum München 2023 vom Hauptstaatsarchiv Hessen übergeben und vom Filmmuseum digitalisiert. Der Film wird nun mit einer Komposition von Günter A. Buchwald live im Kino aufgeführt. Zur Veranstaltung werden viele Nachkommen der mitwirkenden Schauspieler*innen erwartet. Anschließend wird der Spielfilm „Lampenfieber“ (1959) von Kurt Hoffmann gezeigt, der die Nöte von jungen Schauspieler*innen an einer der Otto-Falckenberg-Schule nachempfundenen Schauspielschule schildert. In beiden Filmen sind namhafte Mitwirkende vor und hinter den Kulissen der Kammerspiele dabei, die zum Teil sich selbst spielen.

Der Eintritt kostet 6 Euro beziehungsweise 5 Euro bei Mitgliedschaft im Förderverein MFZ. Kartenvorverkauf ist sieben Tage im Voraus online oder an der Abendkasse möglich, die 60 Minuten vor Vorstellungsbeginn öffnet. Es gibt keine Reservierungen.

Das Kino des Filmmuseums ist rollstuhlgerecht zugänglich und mit einer Induktionsschleife für Hörgeschädigte ausgestattet.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 13. März 2024

SWM: Irreführende Ökostrom-Werbung einstellen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 19.10.2022

Wärmefonds verstärkt im Fahrgastfernsehen bewerben

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Nikolaus Gradl, Roland Hefter, Anne Hübner, Christian Köning, Barbara Likus, Lena Odell, Andreas Schuster und Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) vom 24.7.2023

Beibehaltung des verringerten Mehrwertsteuersatzes in der Gastronomie & Hotellerie

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Grimm, Hans Hammer, Hans-Peter Mehling, Manuel Pretzl und Thomas Schmid (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 7.9.2023

Frieren für den Radwegausbau?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTei Stadtratsfraktion) 19.10.2023

SWM: Irreführende Ökostrom-Werbung einstellen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 19.10.2022

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrem Antrag fordern Sie, die Stadtwerke München auf, „*künftig auf irreführende Werbung zu verzichten. Konkret sollen sie auch nicht mehr behaupten: ‚Heute: 90% Ökostrom für München ... Schon heute können wir 90% des Münchner Strombedarfs mit erneuerbarer Energie aus eigenen Anlagen decken‘*“

Nach § 60 Abs.9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Ökostrom-Werbung fällt jedoch nicht in die Zuständigkeit des Stadtrates oder als laufende Angelegenheit in die Zuständigkeit des Oberbürgermeisters, sondern in den operativen Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Daher wird der Antrag im Folgenden als Brief beantwortet.

Wir haben die Stadtwerke München um Stellungnahme gebeten, die uns hierzu Folgendes mitteilte:

„Die angemahnten Anzeigen und Plakate werden inzwischen nicht mehr geschaltet. Die SWM können nachvollziehen, weshalb die Plakate auf Kritik gestoßen sind. Gleichwohl sind wir der Meinung, dass die Aussage auf dem Plakat oder in den Anzeigen zwar zugespitzt, aber nicht irreführend waren. Schon gar nicht war dies unsere Intention. Aber die Tatsache, dass Missverständnisse und/oder Diskussionen entstehen könnten, sind für uns Grund genug, diese Anregung aufzunehmen.

Denn die SWM trägt folgende Haltung: Weil uns Energie in nahezu allen Lebenslagen begleitet, müssen wir sie ressourcenschonend erzeugen und sparsam einsetzen. Für eine lebenswerte Zukunft gibt es keine Alternative: Der CO₂-Ausstoß muss drastisch sinken. Und zwar nicht nur in München, sondern in Deutschland, Europa und der Welt. Klimaschutz ist eine globale Aufgabe.

Gerade als kommunales Energieunternehmen sehen die SWM die Verantwortung, die Energiewende maßgeblich mitzugestalten. Bereits vor dem Atomausstieg der Bundesregierung haben wir bei der Stromerzeugung die Wende beschlossen und 2008 unsere Ausbauoffensive Erneuerbare Energien gestartet, mit dem ambitionierten Ziel: Ab 2025 produzieren wir

so viel Ökostrom in eigenen Anlagen, wie ganz München verbraucht. Dieses Ziel werden wir voraussichtlich erreichen. Da in den nächsten Jahren mit einem deutlich wachsenden Strombedarf zu rechnen ist (Stichworte: wachsende Zahl an Einwohner*innen, wachsender Bedarf durch Wärmepumpen und Elektromobilität), werden das Ziel und unsere entsprechenden Aktivitäten weitergeführt.

Von Anfang an haben die SWM das offensiv und seriös kommuniziert. Immer wurde betont, dass wir in eigenen Anlagen diese Strommenge produzieren – und nie verschwiegen, dass das nicht alles in München stattfinden kann und dass wir auch noch für eine Übergangszeit die fossilen Energieträger nutzen. Die Stadtwerke München sind nicht frisch „auf der grünen Wiese“ gegründet, sondern seit über 100 Jahren für die Energieversorgung Münchens verantwortlich und damit ein Unternehmen der Energiekonversion.

Die Entwicklung der letzten Jahre kann sich sehen lassen:

Im Jahr 2022 haben wir bereits 6,3 Milliarden Kilowattstunden Ökostrom produziert – das entspricht rund 90 Prozent des Münchner Verbrauchs. Rund 40 Prozent des Ökostroms erzeugen die SWM in Anlagen in der Region und in Deutschland.

Im Übrigen wurde die Strategie der Ausbauoffensive einer kritischen Analyse unterzogen. Das Hamburg Institut, das die Analyse 2020 durchführte, hat die Strategie der SWM bestätigt. Die aus klimapolitischer Sicht sehr wichtige Schnelligkeit der Annäherung an die Ziele der Ausbauoffensive war nur mit einem hohen Anteil an überregionalen und an Auslandsinvestitionen erreichbar. In München und auch in Bayern wäre ein vergleichbar schneller Ausbau an SWM Stromerzeugungskapazitäten mangels umsetzbaren Potenzials nicht möglich gewesen.

Beim weiteren Ausbau der Ökostromerzeugung haben Projekte im Großraum München Vorrang. Schon heute betreiben wir in und um München mehr als 80 Strom-, Wärme- und Kälteerzeugungsanlagen, die regenerative Energien nutzen. Viele regionale Projekte sind in Planung. In der Stadt liegt der Fokus auf der Dach-Photovoltaik. Zudem wollen die SWM im Umland weitere Photovoltaik-Freiflächenanlagen auf eigenen Flächen sowie auf Pachtflächen errichten und betreiben.

Aber klar ist, weil die Metropole München und ihre Region dicht besiedelt, Sonne und Wind hier nur begrenzt nutzbar sind, können die SWM regional nicht so viel Ökostrom erzeugen, wie benötigt. Dies gilt im Übrigen auch für andere Ballungsräume. Deshalb produzieren wir gemeinsam mit Partnern auch an anderen Standorten in Europa Ökostrom.



Das Bild des Stromsees werden wir weiter in dem Sinne verwenden, dass es in jedem Fall sinnvoll ist, Strom regenerativ zu erzeugen. Jede erneuerbar anstelle von fossil produzierter Kilowattstunde ist sinnvoll. Denn die Umwelt kennt keine Grenzen.“

Wir bedauern, mit der vorliegenden Zuleitung, die vorgegebene Frist von neun Monaten überschritten zu haben. Maßgeblicher Grund für die Verfahrensdauer ist der Abstimmungsbedarf mit den SWM.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Wärmefonds verstärkt im Fahrgastfernsehen bewerben

Antrag Stadtrats-Mitglieder Simone Burger, Nikolaus Gradl, Roland Hefter, Anne Hübner, Christian Köning, Barbara Likus, Lena Odell, Andreas Schuster und Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) vom 24.7.2023

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Sie haben beantragt, dass der Oberbürgermeister gebeten wird, die Stadtwerke München zu beauftragen, den Wärmefonds zur Unterstützung für einkommensschwache Haushalte in der Energiekrise jetzt verstärkt zu bewerben. Dies soll vor allem im Fahrgastfernsehen in den U- und Trambahnen sowie an den Bahnsteigen geschehen, um möglichst viele Menschen zu erreichen.

Nach § 60 Abs.9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Das von Ihnen beantragte Thema fällt jedoch nicht in die Zuständigkeit des Stadtrates oder als laufende Angelegenheit in die Zuständigkeit des Oberbürgermeisters, sondern in den operativen Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Daher wird der Antrag im Folgenden als Brief beantwortet.

Wir haben die Stadtwerke München um Stellungnahme gebeten, die uns hierzu Folgendes mitteilte:

„Mit der verstärkten Bewerbung in den U- und Trambahnen sowie der Bahnsteige wurde bereits begonnen. Das Fahrgastfernsehen sowie die Infoscreens werden inzwischen auch bespielt.

Bereits im März und April 2023 wurde der Wärmefonds über Infoscreens und Großflächenplakate an Münchener Bahnhöfen beworben. Hierbei wurden insbesondere stark frequentierte Verkehrsknotenpunkte fokussiert.

Mit Beginn des Wärmefonds haben die SWM gemeinsam mit dem Sozialreferat und den Wohlfahrtsverbänden zahlreiche Werbemaßnahmen aufgesetzt, die je nach Bedarf aktualisiert und erweitert werden:

Die Informationen zum Wärmefonds sind auf der Website www.waermefonds.de seit Anfang des Jahres verfügbar und werden stets aktuell gehalten; dort steht u.a. auch der Antrag sowie der Info-Flyer zum Download bereit. Zudem ist die Webseite mehrsprachig (Deutsch, Französisch und Englisch) sowie in Leichter Sprache abrufbar.

Über regelmäßige Pressemitteilungen wird zu dem aktuellen Stand des Wärmefonds informiert. Anschließende Berichterstattungen der lokalen Presse stoßen auf große Resonanz. Auch Digitalkampagnen und die damit gezielte Platzierung in den digitalen und analogen Medien waren für die Bewerbung des Wärmefonds im Frühjahr 2023 von großer Bedeutung.

Parallel zu Einzelmaßnahmen werden unterschiedliche Kanäle zur regelmäßigen Bewerbung des Wärmefonds verwendet, um alle unterschiedlichen Ziel- und Altersgruppen zu erreichen:

- Filmbeiträge bei muenchen.tv
- regelmäßige Informationsbeiträge im Service-Magazin M-Puls der SWM (Auflage 1,1 Millionen)
- Social-Media-Beiträge der SWM, der LHM und der Wohlfahrtsverbände auf LinkedIn, Instagram und Facebook
- Verteilung von Informations-Flyern

Seit dem 9.1.2023 ist die Energieberatungshotline der Diakonie werktags von 9 bis 17 Uhr unter 089/12 69 91 51 50 erreichbar und informiert zum Wärmefonds.

Die aktuellen Zahlen verdeutlichen, dass die getroffenen Werbemaßnahmen ihr Ziel erreichen: Es wurden (Stand Anfang Februar 2024) bereits über 11 Millionen Euro für rund 8.800 Haushalte bewilligt. Davon profitieren 25.800 Münchner*innen aus allen Altersgruppen, insbesondere Familien mit Kindern und Jugendlichen.“

Wir bedauern, mit der vorliegenden Zuleitung, die vorgegebene Frist von sechs Monaten überschritten zu haben.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Beibehaltung des verringerten Mehrwertsteuersatzes in der Gastronomie & Hotellerie

Antrag Stadtrats-Mitglieder Ulrike Grimm, Hans Hammer, Hans-Peter Mehling, Manuel Pretzl und Thomas Schmid (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 7.9.2023

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief zu beantworten.

Mit Ihrem Antrag vom 7.9.2023 bitten Sie den Oberbürgermeister, über den Bayerischen und Deutschen Städtetag mit einer Initiative an die Bundesregierung heranzutreten, den verringerten Mehrwertsteuersatz von 7 Prozent auf Speisen in der Gastronomie und der Hotellerie beizubehalten.

Ich möchte Ihnen versichern, dass ich die Debatten um die Erhöhung der Mehrwertsteuer für Speisen und Getränke in der Gastronomie mit großem Interesse verfolgt habe. Weder ich in meiner Funktion als Münchner Wirtschaftsreferent noch Herr Oberbürgermeister Reiter haben direkten Einfluss auf das Gesetzgebungsverfahren zur Festlegung der Mehrwertsteuererhebung.

Die Entscheidung gegen eine Verlängerung der corona-bedingten Ausnahmeregelung wurde vom Deutschen Bundestag am 21. September 2023 getroffen.

Ich bitte Sie um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen und ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Frieren für den Radwegausbau?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERNPARTei Stadtratsfraktion)
19.10.2023

Antwort Clemens Baumgärtner, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 19.10.2023 führten Sie als Begründung aus:

„In der öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen des Deutschen Bundestags vom 16. Oktober 2023 sprach Dr. Maik Günther von den SWM als Sachverständiger zu Fragen der kommunalen Wärmeplanung in Folge des Gebäudeenergiegesetzes (GEG).¹

Bei dieser Anhörung wurde Herr Dr. Günther vom Bundestagsabgeordneten Bernhard Daldrup gefragt, ob die SWM bei ihrer Arbeit zum Fernwärmeausbau ‚aufsichtsrechtliche Restriktionen erlebt haben‘.

Herr Dr. Günther antwortete auf diese Frage u.a.: ‚Wir sehen tatsächlich einige Einschränkungen hinsichtlich von Genehmigungen, etc. Zum Beispiel ist in München der Radwegeausbau höher priorisiert als der Fernwärmeausbau und wir haben auch andere Dinge, die uns sehr stark behindern. Und wenn wir zeitliche Restriktionen haben, dann rede ich nicht von einer Woche, sondern häufig von mehr als einem Jahr, wo Projekte sich entsprechend verzögern.‘“

1 <https://www.bundestag.de/mediathek?videoid=7601984#url=L21IZGIhdGhla292ZXJsYXk=&mod=-mod 536668> ab ca. 1:11:00

Ich bedauere, die nach § 68 GeschO des Stadtrats vorgegebene Frist von 6 Wochen überschritten zu haben. Grund hierfür ist, dass die Abstimmung mit den SWM nicht termingerecht abgeschlossen werden konnten.

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können anhand der Stellungnahme der SWM wie folgt beantwortet werden:

Vorbemerkung der SWM:

„Am Montag, 16.10.2023, hatte der Bundestag-Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen elf Sachverständige geladen, um deren Anmerkungen zum Wärmeplanungsgesetz anzuhören. Einer dieser Sachverständigen war Dr. Maik Günther, der seitens der SWM an der kommunalen Wärmeplanung in München mitarbeitet.

In seinen Ausführungen hat Dr. Günther hervorgehoben, dass die Wärme-wende stärker beschleunigt werden müsse. Dazu müssten notwendige

Leitungsbaumaßnahmen nicht nur auf bundesgesetzlicher Ebene priorisiert werden, sondern auch in der konkreten Umsetzung bei der Abwägung stadtplanerischer Vorhaben. Gerade dort ist die entsprechende Priorisierung notwendig.

Später in der Sitzung nannte er auf Nachfrage als Beispiel, dass in München z.B. der Radwegausbau mitunter höher priorisiert werde als der Ausbau der Fernwärme. Diese Aussage war allerdings nicht als Kritik am Radwegausbau zu verstehen. Vielmehr sollte damit gezeigt werden, dass der Ausbau der erneuerbaren Wärmeherzeugung und der hierfür erforderliche Wärmenetzausbau als gesetzlich zum damaligen Zeitpunkt nicht-priorisierte Vorhaben hinter anderen – ebenfalls notwendigen Beiträgen zur Dekarbonisierung – zurückstehen müssen. Dadurch würden für das Gelingen der Wärmewende notwendige Maßnahmen unnötig verzögert. Die SWM wollten mit dem Hinweis dafür werben, dass die Ausbaumaßnahmen im Zuge der Wärmewende als ‚im überragenden öffentlichen Interesse‘ im Wärmeplanungsgesetz verankert werden. Tatsächlich ist der Gesetzgeber dieser Forderung – die auch von Branchenverbänden und anderen Energieversorgern unterstützt wurde – inzwischen nachgekommen. In der Novelle des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) wurde festgelegt, dass die Errichtung und der Betrieb von Anlagen und Netzen zur Erzeugung und zum Transport von Wärme, Kälte und Strom aus erneuerbaren Energien im überragenden öffentlichen Interesse liegen und der öffentlichen Sicherheit dienen. ‚Bis der Gebäudebetrieb im Bundesgebiet treibhausgasneutral ist, sollen die erneuerbaren Energien sowie Effizienzmaßnahmen als vorrangige Belange in die jeweils durchzuführenden Schutzgüterabwägungen eingebracht werden.‘

Der weitere Fernwärmeausbau bzw. die Umstellung der teils noch bestehenden Dampfnetze in der Münchner Innenstadt auf Heizwassernetze läuft seit vielen Jahren. Die Verdichtung und den weiteren Ausbau treiben die SWM gemeinsam mit der Landeshauptstadt München voran. Dies wird sich auch in der kommunalen Wärmeplanung niederschlagen.

Die SWM arbeiten hier gut mit der LHM zusammen, um die Bauabläufe langfristig und stadtweit in den dichten Münchner Baukalender einzupassen. Dies ist aufgrund der vielen Baumaßnahmen (öffentliche Baumaßnahmen wie Schulen und Einrichtungen und verkehrliche Maßnahmen, private Baumaßnahmen, ...) oft eine Herausforderung. Die Priorisierung des Fernwärmeausbaus könnte hier eine erhebliche Beschleunigung bewirken und dazu beitragen, die Klimaziele der Stadt und des Bundes schneller zu erreichen.

Geothermie ist für das Gelingen der Wärmewende unverzichtbar. Für die Nutzung der Geothermie braucht es Wärmenetze. Hemmnisse für die Erdwärmennutzung und für den Ausbau der Netze sollten so weit wie möglich aus dem Weg geräumt werden.“

Frage 1:

Hat der von der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag einberufene Sachverständige mit seiner Einschätzung recht?

Antwort der SWM:

„Siehe Vorbemerkung.“

Frage 2:

Falls Frage 1 bejaht wird: Warum wird der Ausbau von Radwegen von der Stadtspitze als relevanter eingeschätzt? Falls Frage 1 verneint wird: Woher könnte beim Sachverständigen Herrn Dr. Günther dieser Eindruck entstanden sein?

Antwort der SWM:

„Siehe Vorbemerkung.“

Frage 3:

Welche Konsequenzen zieht die LHM daraus, dass die städtische Tochtergesellschaft sich laut dieser Einschätzung von der Priorisierung durch die Stadtratsmehrheit in ihrer Arbeit für den Fernwärmeausbau beeinträchtigt sieht?

Antwort der SWM:

„Auf Wunsch des Oberbürgermeisters wurde eine Taskforce Regionale Energieerzeugung unter Federführung des RKU ins Leben gerufen. Hier wird mit allen beteiligten Referaten daran gearbeitet, die vielfältigen Belange bestmöglich abzustimmen und entsprechende Priorisierungen vorzunehmen.“

Frage 4:

Müssen sich die Münchnerinnen und Münchner in Zukunft darum sorgen, in einer kalten Wohnung zu frieren, weil der Radewegbau der aktuellen Stadtratsmehrheit wichtiger ist?

Antwort der SWM:

„Nein. Wie in der Vorbemerkung erläutert, arbeiten die SWM eng mit der LHM zusammen, um die Maßnahmen für die gleichzeitig angestrebte Energie- und Verkehrswende bestmöglich voranzutreiben.“

Frage 5:

Was sind die vom Sachverständigen genannten „anderen Dinge, die stark behindern“ und wie können diese beseitigt werden?

Antwort der SWM:

„Wie in der Vorbemerkung erläutert, zielte die Stellungnahme im Bundestagsausschuss in erster Linie darauf ab, für eine gesetzliche Priorisierung der Wärmenetz-Ausbaumaßnahmen im Wärmeplanungsgesetz zu werben. Aufgrund der begrenzten städtischen Flächen und entsprechender Nutzungskonkurrenzen ist es immer wieder notwendig, entsprechende Abstimmungen herbeizuführen.“

Frage 6:

Spricht der Oberbürgermeister eine Garantie dafür aus, dass kein einziger Münchner Haushalt zu Gunsten des Radwegeausbaus auf Gas, Öl oder Kohle angewiesen bleiben muss?

Antwort der SWM:

„Siehe Antwort zu Frage 4.“

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 13. März 2024

Lässt sich die Ampelschaltung am Knoten Donnersberger-Brücke – Arnulfstraße optimieren?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Hans Hammer, Hans-Peter Mehling und Veronika Mirlach (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Übernahme des städtischen Grundstücks Adolf-Kolping-Straße

Antrag Stadtrat Winfried Kaum (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Voraussetzungen der Regionalligatauglichkeit für Münchner Sportanlagen prüfen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Barbara Likus, Cumali Naz, Lena Odell und Julia Schönfeld-Knor (SPD/Volt-Fraktion)

Tram-Aus im Englischen Garten: Was nun?

Anfrage Stadtrat Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

Für bessere Hygiene in der Stadt –Taubendreck und Rattenplage bekämpfen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Professor Dr. Jörg Hoffmann, Gabriele Neff, Richard Progl und Fritz Roth (FDP BAYERN-PARTEI Stadtratsfraktion)

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



13.03.2024

Lässt sich die Ampelschaltung am Knoten Donnersbergerbrücke – Arnulfstraße optimieren?

Sowohl bei der Auffahrt auf als auch bei der Abfahrt von der Donnersbergerbrücke von der bzw. in die Arnulfstraße kommt es regelmäßig zu einem deutlichen Stau. Dies betrifft die Linksabbieger von der Arnulfstraße als auch die Rechtsabbieger in die Arnulfstraße.

Deswegen fragen wir den Oberbürgermeister:

Besteht die Möglichkeit die Ampelschaltung am Knoten so zu optimieren, dass es zu weniger Stau kommt?

Veronika Mirlach (Initiative)

Stadträtin

Hans Hammer

Stadtrat

Hans-Peter Mehling

Stadtrat

Leo Agerer

Stadtrat

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



13.03.2024

Übernahme des städtischen Grundstücks Adolf-Kolping-Straße

Die LH München wird aufgefordert, das im Rahmen eines Erbpachtvertrages an die Imfarr-Tochter Elements of Infrastructure GmbH vergebene Grundstück in der Adolf-Kolping-Straße, zu übernehmen und entweder selbst oder gemeinsam mit einem seriös finanzierten Partner zusammen weiterzuentwickeln. Die Vergabe des Grundstücks an einen neuen Erbpachtnehmer darf nur, nach Prüfung der Finanzierung und entsprechender Freigabe durch einen vom Stadtrat bestimmten Gutachter, erfolgen.

Begründung

Der für das städtische Grundstück in der Adolf-Kolping-Straße tätige Projektentwickler Elements of Infrastructure GmbH – eine Tochter der Imfarr-Gruppe- hat Insolvenz angemeldet.

Der mit prominenter Unterstützung ehemaliger SPÖ/SPD-Politiker am Immobilienmarkt tätige Groß-Investor Imfarr scheint finanziell bedrängt zu sein. Es besteht die Gefahr, dass auch an diesem Standort – neben den bekannten Benko-Projekten – eine langjährige Bauruine bestehen wird.

Um dies zu verhindern, wird die LH München aufgefordert hier zu handeln und sich unter Ausschöpfung der für die LH München wirtschaftlich tragfähigsten Lösung, das im Erbpachtverfahren an die Imfarr-Gruppe vergebene Grundstück zu sichern.

Die LH München könnte allein oder zusammen mit einem Drittpartner, dessen Seriosität und finanziellen Möglichkeiten vorab ausreichend geprüft werden, das Grundstück entwickeln; dies als Weiterentwicklung der bisherigen Planung als einen Mix aus Wohnungen, Gewerbe – und Büroflächen und Tiefgaragenstellplätzen.

Winfried Kaum

Stadtrat



Fraktion im
Münchner Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 13. März 2024

Voraussetzungen der Regionalligatauglichkeit für Münchner Sportanlagen prüfen

ANTRAG

Das Referat für Bildung und Sport wird gebeten, die baulichen Voraussetzungen darzulegen, die notwendig wären, um das Münchner Dantestadion sowie weitere Sportanlagen im Stadtgebiet den Richtlinien des Bayerischen Fußballverbands entsprechend regionalligatauglich zu machen, ohne dass dabei die Spielmöglichkeiten der anderen Vereine beeinträchtigt werden. Zudem soll (ggf. tagesweise) die aktuelle Belegungsdichte im Dantestadion aufgezeigt und dargestellt werden, ob eine zusätzliche Nutzung des Stadions für den Punktspielbetrieb der Fußballregionalliga eingerichtet werden kann. Darüber hinaus wird das Referat für Bildung und Sport gebeten, ggf. in Abstimmung mit anderen Referaten, die ungefähren Kosten für die in diesem Rahmen notwendigen Baumaßnahmen darzustellen.

BEGRÜNDUNG

Während die Zahl der Sportmannschaften im professionellen wie im Amateurbereich stetig ansteigt, ist die Nutzung von Stadien und Sportstätten für Regionalligaveranstaltungen an sehr hohe Anforderungen gebunden. Auf diese Weise zahlen Vereine entweder sehr hohe Mieten für die Nutzung von Stadien, die für die Bedarfe im Amateurbereich eigentlich viel zu groß sind, oder müssen mit viel Aufwand nach einem geeigneten Stadion suchen, in dem Regionalligaspiele ausgetragen werden dürfen. Wenn mehr Stadien die Voraussetzungen erfüllen, die für die Austragung solcher Spiele durch die deutschen Fußballverbände vorgesehen sind, erhalten mehr Vereine die Möglichkeit, ohne eine große finanzielle Belastung ihre Ligaspiele austragen zu können.

SPD/Volt-Fraktion:

Kathrin Abele
Julia Schönfeld-Knor
Barbara Likus
Cumali Naz
Lena Odell
Mitglieder des Stadtrates

A
N
T
R
A
G



München-Liste

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 13.03.2024

Anfrage: Tram-Aus im Englischen Garten: Was nun?

Die Tram-Nordtangente hätte ein bedeutendes Ausbauprojekt für den öffentlichen Nahverkehr in München sein sollen. Mit dieser neuen Tramverbindung hätte man, von Neuhausen bis Bogenhausen fahren können, ohne umsteigen zu müssen. Dadurch hätten neue Verbindungen vom nördlichen Teil Münchens ins Zentrum und ein direkter Anschluss an die Flughafen-S-Bahn in Johanneskirchen geschaffen werden können. Die Tram-Nordtangente hätte mit dem Bau von nur wenigen Kilometern neuer Gleise an drei verschiedenen Stellen realisiert werden können.

Heiß diskutiert wurden bis zuletzt die Pläne, die Tram durch den Englischen Garten zu führen. Durch eine Entsiegelung und Begrünung der jetzigen Straße und eine artenschutzgerechte Beleuchtung hätten die Eingriffe in unser Naturdenkmal aber ökologisch verträglich gestaltet werden können.

Nun hat die bayerische Staatskanzlei in einem Brief die ursprüngliche Zustimmung zurückgezogen. Die Mobilitätswende ist akut gefährdet.

Wir fragen deshalb den Herrn Oberbürgermeister:

1. Wie verbindlich waren die Zusagen der Staatskanzlei zur Tram durch den Englischen Garten? Können bereits entstandene Kosten für die Projektplanung gegenüber dem Freistaat geltend gemacht werden?
2. Was bedeutet das „Aus“ der Tram durch den Englischen Garten für die Verkehrswende?
3. Halten die SWM an der Neubaustrecke zum S-Bahnhof Johanneskirchen fest?
4. Wird die MVG die Pläne zur Tram-Nordtangente weiterverfolgen? Können die Pläne in modifizierter Form umgesetzt werden?
5. Wird die Stadtspitze das Gespräch mit der Staatsregierung suchen, um die Staatskanzlei zu einem Umdenken zu bewegen?
6. Welche Alternativen könnte es geben?

Initiative:

Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender



FDP BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

13.03.2024

Antrag

Für bessere Hygiene in der Stadt –Taubendreck und Rattenplage bekämpfen

Die Landeshauptstadt München setzt an Orten in der Altstadt, die besonders stark von Tauben frequentiert werden, geeignete Mittel (z. B. Ultraschall oder elektrische Taubenabwehr) ein, um diese zu vertreiben. Ziel ist es, dass die erst vor wenigen Jahren angeschafften Sitzgelegenheiten in den Fußgängerzonen auch genutzt werden können und nicht permanent mit Taubenkot verdreckt sind.

Ebenso sollen Plätze in der Innenstadt, die zum Hinsetzen und Verweilen einladen, wie beispielsweise die Stufen am Rindermarkt-Brunnen, von Tauben freigehalten werden.

An diesen Orten werden Mülleimer mit verschließbaren Deckeln aufgestellt, damit Ratten, Mäuse etc. nicht durch weggeworfene Essensreste angezogen werden.

Bei Bedarf werden durch das KVR Sondergenehmigungen zur Bekämpfung von Mäusen auch in Außenbereichen erteilt.

Begründung:

Ratten, Mäuse und Tauben stellen zunehmend ein hygienisches Problem in München dar.

Viele Orte in der Innenstadt, die gerade im Frühjahr und Sommer zum Ausruhen und Verweilen (ohne „Konsumzwang“) einladen, können nur sehr eingeschränkt genutzt werden, weil sie von Tauben völlig verdreckt werden. Die erst vor wenigen Jahren auf Anregung des Oberbürgermeisters angeschafften Stühle und Bänke rund um die Bäume in der Kaufinger- und Neuhauser Straße sowie die Sitzgelegenheiten oberhalb des Rindermarktbrunnens sind oft komplett bedeckt von den Hinterlassenschaften der Tauben. Wer sich trotzdem dort niederlässt, den trifft unweigerlich in kürzester Zeit die Bescherung von oben.

Der aggressive Taubenkot ist äußerst unappetitlich, er kann Kleidungsstücke dauerhaft ruinieren und sogar Mauerwerk angreifen, aber auch noch schlimmeren Schaden anrichten. Exkremete, Federn und Nestreste enthalten Krankheitserreger, die für Menschen gefährlich sein können.

In einer dicht bevölkerten Stadt wie München sind Plätze, die zu einer kleinen Verschnaufpause einladen, umso wichtiger. Deshalb sollten sie – soweit dies draußen möglich ist – hygienisch, sauber und gut nutzbar sein.

Die wachsende Zahl von Ratten und Mäusen ist vor allem ein großes Problem für gastronomische Betriebe. Wir alle wollen guten Gewissens in Restaurants, Wirtshäuser und Kneipen einkehren. Um auch hier hygienische Verhältnisse aufrecht erhalten zu können, muss die Stadt ihre Gastronomen unterstützen bei der Schädlingsbekämpfung.

Stadträte: **Prof. Dr. Jörg Hoffmann** (Fraktionsvorsitzender)
Gabriele Neff (stellv. Fraktionsvorsitzende)
Fritz Roth
Richard Progl

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 13. März 2024

Stadtsparkasse München: Sparbriefe und Wert- papiere sind in Münchner Haushalten gefragt

Pressemitteilung Stadtsparkasse München

Pressemitteilung, 13. März 2024

Stadtsparkasse München: Sparbriefe und Wertpapiere sind in Münchner Haushalten gefragt

- Stadtsparkasse München stärkt Eigenkapitalbasis
- Vorläufiges Jahresergebnis erhöht sich aufgrund des Zinsanstiegs auf 48 Millionen Euro
- Immobilienmarkt bremst Kaufinteressierte

München (sskm). Die Stadtsparkasse München weist für das Geschäftsjahr 2023 ein vorläufiges **Jahresergebnis** von 48 Millionen Euro aus. Dies entspricht einem Plus von 7 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr (2022: 41 Mio. Euro). „In einem konjunkturell schwierigen Umfeld haben wir ein gutes Jahresergebnis erzielt“, erklärt der Vorstandsvorsitzende der Stadtsparkasse München Ralf Fleischer. Dies sei auch auf das Ende der Niedrigzinsphase zurückzuführen. „Wir werden mit unserem Ertrag unsere Eigenkapitalbasis weiter stärken“, so Fleischer. Priorität habe, langfristig weiterhin ein stabiler, sicherer und zuverlässiger Partner der Kundinnen und Kunden zu sein – unabhängig von Konjunkturzyklen.

Sparbriefe und Wertpapiere sind in Münchner Haushalten gefragt

Das Geld der Kundinnen und Kunden der Stadtsparkasse München war im vergangenen Jahr aufgrund der gestiegenen Zinsen vor allem wieder in Sparbriefen und Wertpapieren angelegt. Die Summe beider Anlageformen betrug 9,5 Milliarden Euro (2022: 6,9 Mrd. Euro). In Sparbriefen waren 1,7 Milliarden Euro zum 31.12.23 investiert (2022: 0,1 Mrd. Euro). Gleichzeitig war das Interesse an Wertpapieren hoch. „Es ist richtig und wichtig, dass sich unsere Kundinnen und Kunden stärker für Wertpapiere interessieren“, betont Vorstandsvorsitzender Fleischer. „Um die Inflation auszugleichen oder langfristig eine

Altersvorsorge aufzubauen, ist die Geldanlage in Wertpapiere erforderlich.“ Insgesamt haben die Kundinnen und Kunden **Wertpapiere** im Wert von 7,8 Milliarden Euro in ihren Depots bei der Stadtparkasse (2022: 6,8 Mrd. Euro). Das entspricht einem Plus von mehr als 14 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Im Jahr 2023 stieg die Anzahl der **Wertpapierdepots** bei der Stadtparkasse München um rund 1.100 Depots (Gesamt: 91.400 Depots zum 31.12.23). Weitere Zuflüsse verzeichnet auch die **Vermögensverwaltung** der Stadtparkasse München. Das verwaltete Vermögen hat sich um 47 Prozent erhöht, die Zahl der betreuten Kunden um 34 Prozent.

Die Zahl der privaten Girokonten ist um rund 2.400 auf 497.000 Konten gestiegen. Die Stadtparkasse München betreut rund 810.000 Kundinnen und Kunden.

Stadtparkasse begleitet Transformation im Mittelstand

Die Transformation der Wirtschaft erfordert hohe Investitionen in die Digitalisierung oder den Klimawandel. Schätzungen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes zufolge werden die Kundinnen und Kunden allein bei den deutschen Sparkassen einen Finanzierungsbedarf bis 2030 in Höhe von rund 290 Milliarden Euro haben. Berücksichtigt man das Geschäftsgebiet der Stadtparkasse München und ihren Marktanteil im Firmenkundengeschäft, ergibt sich ein geschätztes Finanzierungsvolumen von 1,5 Milliarden bis zwei Milliarden Euro. Da jeder neue Kredit aufsichtsrechtlich mit Eigenkapital unterlegt werden muss, wäre aus der Transformationsfinanzierung ein erhöhter Eigenkapitalbedarf von 170 Millionen bis 200 Millionen Euro erforderlich. „Zusätzlich steigen die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenkapitalausstattung von Finanzinstituten immer weiter“, erklärt Vorstandsvorsitzender Ralf Fleischer. So sind zum Beispiel seit

Februar 2023 sektorspezifische Auflagen für Immobilienkredite und der antizyklische Kapitalpuffer einzuhalten (s. BaFin, antizyklischer Kapitalpuffer). Dies entspricht einem weiteren Eigenkapitalbedarf in Höhe von rund 160 Millionen Euro. Vorstandsvorsitzender Ralf Fleischer erläutert: „Als öffentlich-rechtliches Finanzinstitut generieren wir unser Eigenkapital ausschließlich aus dem Gewinn, deshalb werden wir die gute Ertragslage 2023 nutzen und unser Eigenkapital zur Erfüllung der zusätzlichen Anforderungen hinreichend stärken.“ Die Stadtsparkasse München hat 2023 Kredite in Höhe von rund 10,2 Milliarden Euro an Unternehmen und Selbstständige ausgereicht (Stichtag 31.12.23). Das entspricht einem leichten Rückgang von 3,5 Prozent im Vergleich zu 2022. Aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus hielten sich die Unternehmen 2022 mit Investitionen eher zurück. Fleischer ergänzt: „Als Stadtsparkasse begleiten wir die Münchner Wirtschaft seit 200 Jahren bei ihrer Entwicklung und werden das gern und zuverlässig auch weiterhin tun.“

An Immobilien Interessierte warten ab und planen langfristig

Weiter zurückhaltend verhalten sich Kundinnen und Kunden bei Immobilienfinanzierungen. Dazu tragen die gestiegenen Zinsen und die öffentlichen Diskussionen über das Heizungsgesetz bei. Im Jahr 2023 hat die Stadtsparkasse München in ihren Immobiliencentern im Neugeschäft **Baufinanzierungen für Privatkunden** in Höhe von 611 Millionen Euro zugesagt (2022: 884 Mio. Euro, ein Minus von 32 %). Ein Minus verzeichneten auch **Bausparverträge** nach einer überdurchschnittlich hohen Nachfrage im Jahr 2022. Im vergangenen Jahr wurden 3.000 Verträge mit einem Gesamtvolumen von rund 256 Millionen Euro abgeschlossen (2022: 3.400 Verträge mit einem Volumen von 355 Mio. Euro). Deutlich zugenommen hat die Zahl der sogenannten Perspektivgespräche. Wer sich für den Kauf einer

Immobilie interessiert, beginnt schon einige Jahre zuvor, diesen zu planen.

Die Preise auf dem Münchner Immobilienmarkt sind Beobachtungen der SIS-Sparkassen-Immobilien-Service GmbH zufolge 2023 um 15 Prozent gesunken. Wegen des nach wie vor hohen Zinsniveaus ist die Nachfrage allerdings verhalten.

Provisionsüberschuss nahezu unverändert, Zinsüberschuss deutlich gestiegen

Im Jahr 2023 hat die Stadtsparkasse München im Vertrieb einen nahezu unveränderten **Provisionsüberschuss** in Höhe von 154 Millionen Euro erzielt. (2022: 152 Mio. Euro, ein Plus von 1,3 %). Der **Zinsüberschuss** erhöhte sich aufgrund des Zinsanstiegs von 287 Millionen Euro auf 512 Millionen Euro (ein Plus von 78,6 Prozent). Zum Hintergrund: Die Europäische Zentralbank hatte den Leitzins 2023 überraschend in sechs Schritten auf 4,5 Prozent erhöht. Insgesamt beträgt das **Betriebsergebnis nach Bewertung** 324 Millionen Euro (2022: 204 Mio. Euro).

Die durchschnittliche **Bilanzsumme** reduzierte sich leicht um 4 Prozent auf 22,9 Milliarden Euro (2022: 23,9 Mrd. Euro). Dies ist auf einen Abbau von Geldmarktgeschäften mit der Deutschen Bundesbank zurückzuführen.

Die **Steuerzahlung** der Stadtsparkasse München für das Jahr 2023 wird rund 124 Millionen Euro betragen (2022: 54 Mio. Euro).

Auszubildende und Quereinsteiger stärken Personalbasis

Mit einem Programm für Menschen mit einem anderen beruflichen Hintergrund (Quereinsteigende), einer hohen Ausbildungsquote und neuen Recruitingmaßnahmen tritt die Stadtsparkasse München dem Fachkräftemangel und dem demografischen Wandel entgegen. „Die Stadtsparkasse München ist eine attraktive Arbeitgeberin. Das kommunizieren wir deutlicher und breiter“, betont

Vorstandsvorsitzender Ralf Fleischer. Im vergangenen Jahr haben 140 Beschäftigte mit Berufserfahrung bei der Stadtsparkasse München angefangen (2022: 54 Beschäftigte). Dazu beigetragen haben neben klassischen Stellenanzeigen unter anderem mehr Präsenz in den sozialen Medien, Radiospots in Münchner Lokalsendern sowie die Teilnahme an der Messe Azubi-Spot.

Im Programm für **Quereinsteigende** bereiten sich 60 Beschäftigte mit kaufmännischer Ausbildung und Vertriebserfahrung innerhalb von zwei Jahren auf ihren Abschluss als Sparkassenkauffrau oder Sparkassenkaufmann vor. Für junge Menschen bietet das Finanzinstitut jährlich mehr als 100 neue Ausbildungsplätze sowie zehn duale Studienplätze. Die **Ausbildungsquote** beträgt 12 Prozent und ist damit die höchste innerhalb der deutschen Sparkassenorganisation. Im Jahr 2023 haben 245 Auszubildende in der Stadtsparkasse München gearbeitet (2022: 230). Am 31. Dezember 2023 waren 2.316 Menschen bei der Stadtsparkasse München beschäftigt (2022: 2.240).

Zum 200. Geburtstag ein Gemeinwohl-Paket im Jahr 2024

Die Stadtsparkasse München wird 2024 anlässlich ihres 200-jährigen Bestehens insgesamt 13,5 Millionen Euro für das Gemeinwohl in München investieren. Das Institut hat eine Nachhaltigkeitsstiftung mit einem Stiftungskapital von 10 Millionen Euro gegründet. Rund 3,5 Millionen Euro sind für Förderprojekte vorgesehen (s.a. Pressemitteilung, 02.01.2024). Dieser Betrag setzt sich zusammen aus dem regulär geplanten jährlichen Betrag von rund 3 Millionen Euro sowie einem Betrag von insgesamt rund 500.000 Euro für Förderprojekte im Jubiläumsjahr.

Im Dreiklang von Stiftungen, Spenden und Sponsoring

Das Engagement der Stadtsparkasse München für das Gemeinwohl beruht auf Spenden, Sponsoring und den von ihr gegründeten Stiftungen. 2023 hat das Finanzinstitut insgesamt 210 Projekte gemeinnütziger Organisationen mit 2,8 Millionen Euro unterstützt (2022 waren es 188 Projekte und 3,4 Mio. Euro). Bei der Vergabe der Fördermittel werden seit Herbst 2023 die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen berücksichtigt. In Kooperation mit betterplace.org, Deutschlands größter Spendenplattform, betreibt die Stadtsparkasse München das regionale Spendenportal www.wirwunder.de/muenchen. Mit dessen Hilfe sind im Jahr 2023 rund 750.000 Euro für soziale Projekte in München gesammelt worden (2022: rund 700.000 Euro).

Pressekontakt:

Cornelia Klaila
089 2167-47301
presse@sskm.de

Sebastian Sippel
089 2167-47314
presse@sskm.de

Zum Hintergrund:

Die Stadtsparkasse München wurde 1824 gegründet und feiert in diesem Jahr ihren 200. Geburtstag (Informationen zum Jubiläum). Das Institut ist mit einer durchschnittlichen Bilanzsumme von 22,9 Milliarden Euro die viertgrößte Sparkasse Deutschlands. Im Geschäftsjahr 2023 hat das Finanzinstitut ein Jahresergebnis von 48 Millionen Euro erzielt. In München ist das Finanzinstitut Marktführer im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft. Die Stadtsparkasse München beschäftigt 2.316 Mitarbeitende, wovon 245 Auszubildende sind. Das Finanzinstitut engagiert sich in besonderem Maße für gesellschaftliche und kulturelle Themen der Stadt München. Mit betterplace.org betreibt sie die Onlinespendenplattform www.wirwunder.de/muenchen (Stand 31.12.2023).